Zum Palmsonntag

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. März 1931 — 25. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen: am 1. jeden Monats „Der Taubstummenfreund" und am 15. die „Bilderbeilage"

Redaktion und Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103, Bern-Bümpliz

Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 6

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Zum Palmsonntag.

Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars (Ps. 118, 27).

Wie wunderbar ist Gott in seiner Güte. Er gönnt den Seinen noch Feste und schenkt sie ihnen. Im Alten Bund offenbarte er sich als der große Festgeber. Da war das Passahfest zur Erinnerung an die Erlösung aus Aegypten, das Fest der Erstlinge oder das Pfingstfest, das Fest der Versöhnung, das Laubhüttenfest usw. Wir im Neuen Bund feiern auch Feste: das Christfest, das Osterfest, das Pfingstfest usw. Es gibt aber noch Feste für das einzelne Herz: das Fest der Vergebung der Sünden, das Fest des göttlichen Friedens, das Fest der Erlösung aus der Knechtschaft der Sünde. Nun werden wir aufgefordert, das Fest mit Maien zu schmücken. Die besten Maien sind herzliche Dankbarkeit, völlige Uebergabe, lautere Liebe, treues Bekenntnis, heiliger Dienst, Treue bis in den Tod, und noch anderes mehr. Im Herzen muß es Frühling werden, da muß der wahre Lenz einziehen. Hier müssen die rechten Maien sprießen und dem göttlichen Festbereiter in dankbarer Liebe dargebracht werden. Und zwar muß das Fest mit Maien geschmückt werden bis an die Hörner des Altars. Es ist nicht genug, nur bis zur Erweisung der Güte Gottes im Irdischen zu gelangen und hier einige Maien der Dankbarkeit darzubringen. Nein, wir sollen kommen bis an die Hörner des Altars. Wir wollen unsere besten Maien zu jenem Altar bringen, auf welchem Jesus für uns geopfert wurde.

Zur Belehrung

Die Gräser.

Im Juni blüht das Heer der Gräser. Die Grasblüte ist unscheinbar und wird wohl immer eine „ungewürdigte Schönheit" bleiben. Aber wenn man sie auf Feld und Wiese am hellen, sonnigen Tage betrachtet, dann bereitet sie uns oft das wunderbarste Schauspiel. Treten wir an einen Wiesenplan. Ein trockener Graben bietet uns zu unserer Beobachtung gute Gelegenheit. Wie Wegelagerer ducken wir uns hinein und über seinen Wall lugen wir über die Wiesenfläche hin. Kein Lüftchen bewegt die zahllosen Grashalme, über die wir von hier aus hinwegschauen, wie über ein wallendes Kornfeld. So brauchen wir's. Nun aufgeschaut! Richtet das Auge so, daß die blütebeladenen Grasrispen gerade vor jenem gegenüberliegenden Walddunkel hell hervortreten! Bald hier, bald dort fahren aus dem Gewimmel der Grasblüten kleine Rauchwölkchen auf, die ebenso schnell verweht sind, wie sie erscheinen, um immer wieder neuen Platz zu machen, die bald näher, bald ferner, bald rechts, bald links aufsprühen. Was wir sehen, sind wirklich kleine Entladungen, und vergleicht man die Größe der geworfenen Geschosse und die von ihnen durchflogene Strecke mit denen einer Kanone, so ist vielleicht hier wie dort das Kraftverhält-